

Presseinformation

Verhandlungsgemeinschaft Banken

Arbeitgeberverband des
privaten Bankgewerbes
- Federführung -

Tarifgemeinschaft
öffentlicher Banken

Arbeitgeberverband der
Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken

Banken-Arbeitgeber: ver.di-Forderung indiskutabel

Erste Runde der Tarifgespräche ohne Ergebnis – Tessen von Heydebreck: „ver.di erkennt Situation der Branche“ – Arbeitgeber fordern Modernisierung des Flächentarifs durch Öffnungsklauseln

Berlin, 25. April 2002. Die Tarifverhandlungen für das Bankgewerbe sind nach der ersten Runde ohne Ergebnis auf den 29. Mai vertagt worden. Bis dahin wollen beide Tarifparteien gemeinsam versuchen, die besonders strittig diskutierte Neugestaltung der Vergütungsstruktur im Vertrieb voranzutreiben.

Generell bestehen die Arbeitgeber auf einem Tarifabschluss, der die besonders schwierige Branchensituation berücksichtigt, während ver.di weiterhin auf ihrem umfangreichen Forderungspaket beharrt. „Die Forderungen von ver.di sind schlicht astronomisch“, sagte Tessen von Heydebreck, Verhandlungsführer der Banken-Arbeitgeber „Das ist ein Paket mit heftigem Übergewicht, das so weder hebbar noch transportierbar ist.“

Mit Blick auf Beschäftigungssicherung klafften die Vorstellungen von Arbeitgebern und ver.di fundamental auseinander: „Die Gewerkschaft sieht das Allheilmittel unverändert in zusätzlichen regulierenden Tarifbestimmungen. Wir haben dagegen gestellt, dass sich die Anforderungen von heute nicht mit Instrumenten von gestern lösen lassen“, so von Heydebreck. Genau das Gegenteil werde täglich stärker erforderlich: mehr Flexibilität.

Dementsprechend fordern die Arbeitgeber mehr Freiräume für betriebliche Regelungen in Form von Öffnungsklauseln. „Es ist schon absurd, dass ver.di offenbar lieber die Tariffucht vieler Institute in Kauf nimmt, als mit

uns über Änderungen des Tarifwerks nachzudenken, die Arbeitsplätze erhalten helfen“, sagte von Heydebreck. Presseinformation

Insbesondere die Genossenschaftsbanken mit ihrem dichten Netz von rund 16.700 Bankstellen stünden „angesichts ihrer starken Flächenpräsenz vielfach mit dem Rücken zur Wand“, so Wolfgang Baecker, Vertreter des Arbeitgeberverbandes der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Gerade in strukturschwachen Regionen Sorge der Genossenschaftssektor für Arbeitsplätze. Eine Härtefallklausel, wie sie die Arbeitgeber fordern, könnte helfen, die gerade dort zunehmende Tariffucht zu stoppen. „Unsere Banken erwarten, dass ihre beschäftigungsfreundliche Politik anerkannt und nicht durch die unnachgiebige Haltung von ver.di bestraft wird,“ sagte Baecker.

Berlin, den 25.04.2002
Seite 2

Verhandlungsführer von Heydebreck wies unmissverständlich darauf hin, dass die vor wenigen Tagen erzielte Tarifeinigung in der Chemischen Industrie keine Richtschnur für die Banken sein könne: „So haben wir insbesondere keinen Nachholbedarf beim Gehalt.“

Über die Verhandlungsgemeinschaft Banken:

Zur Verhandlungsgemeinschaft Banken gehören die privaten Banken (darunter alle Großbanken) und Bausparkassen mit insgesamt rund 220.000 Beschäftigten, die öffentlichen Banken (Landesbanken, Girozentralen und nicht kommunal getragene Sparkassen) mit 70.000 Mitarbeitern sowie die Volksbanken und Raiffeisenbanken mit 170.000 Arbeitnehmern. Zusammengenommen fallen damit rund 460.000 Beschäftigte unter den Bankentarif.

Verhandlungsführer ist Dr. Tessen von Heydebreck, Vorstandsmitglied der Deutsche Bank AG und Vorsitzender des AGVBanken. Sprecher für die Volksbanken und Raiffeisenbanken ist Dr. Wolfgang Baecker.

Ansprechpartner: Gerd Benrath, Hauptgeschäftsführer des AGVBanken. E-Mail service@agvbanken.de, Tel. (030) 590 01 12 70.